Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Natur und Kultur.

Die Wanderungen des Lachses aus dem Meere, in dem die erwachsenen Tiere leben, in die Flüsse, wo die Ablage der Eier stattfindet, stellen eine ganz fabelhafte Leistung dar. Im zeitigen Frühjahr wandern die fortpflanzungsfähigen Tiere aus der Nord- und Ostsee in die Mündungen der großen Flüsse ein, oft in großen Scharen, wie sie z. B. im Mai bis Juli im Oberrhein erscheinen. Ihre Geschwindigkeit bei dieser Wanderung gegen den Strom hat man auf etwa 2 Kilometer pro Stunde veranschlagt, doch soll sie vielfach noch erheblich größer sein. Bedenkt man, daß so die Lachse aus den großen Flüssen bis in die kleinsten Nebenflüsse eindringen und Wege von einigen Tausend Kilometern zurückzulegen haben, bis sie in seichten Quellflüssen zusagende Bedingungen zur Eiablage finden, so erkennt man bereits, welcher große Kraftaufwand für die Fische da notwendig ist. So schwimmt der Rheinlachs durch den Züricher See, oder durch den Brienzer oder Neuenburger See in deren Zuflüsse hinauf und hat dabei oft noch große Hindernisse, Wehre und Stromschnellen zu überwinden und vermag über 3 Meter hohe Sprünge zu vollführen. Im Rheine kommen sie allerdings nicht über den Schaffhauser Rheinfall hinweg. In manchen Flüssen hat man da, wo unüberwindliche Hindernisse der Wanderung der Lachse im Wege standen, sogenannte Lachsleitern angelegt, nämlich Wasserbecken in treppenförmiger Abstufung, wo die Fische allmählich „von Stufe zu Stufe" hinaufsteigen können. Aber diese ganze imponierende Leistung erscheint noch in einem ganz andern Licht, wenn man erfährt, daß die Lachse, wenigstens diejenigen in den Strömen des europäischen Festlandes, während dieser ganzen anstrengenden Reise, die bis zu 10—15 Monate dauern, überhaupt keine Nahrung zu sich nehmen; und dabei muß noch während des Aufstieges zu den Laichplätzen neben der großen Arbeitsleistung das Material für die Fortpflanzungsfunktionen bereitgestellt werden, was ebenfalls eine erhebliche Inanspruchnahme bedeutet.

Da ergibt sich nun die Frage, woher nimmt der Lachs die Stoffe zu all diesen Leistungen, wenn er von außen nichts erhält? Nun, er lebt völlig von Vorräten, und es ist interessant, daß als derartiger Nahrungsvorrat auch ein Teil der Rumpfmuskulatur dient und im Laufe der Reise allmählich rückgebildet und „aufgezehrt" wird. In sehr magerem und schlechtem Zustande treten die Lachse nach Ablage der Eier (etwa im November) wieder die Rückreise zum Meere an, wobei viele zugrunde gehen. Aus den abgelegten Eiern aber kommen nach 1/4 Jahr die Jungen, welche dann noch gewöhnlich 1 Jahr lang, seltener 2—3 Jahre lang in den heimatlichen Gebirgsflüssen bleiben, um dann ebenfalls abwärts zu ziehen.

Sorge für die Zukunft bei — Regenwürmern. Man kann manchmal halb im Erdboden steckende Pflanzenblätter, Kiefernadeln usw. sehen. Regenwürmer haben sie in ihre Löcher gezogen und zwar stets zweckmäßig, das Blatt von der Spitze an und tütenförmig aufgerollt, das Kiefernadelpaar von dort her, wo die beiden Nadeln zusammenhängen. Schon Darwin hatte beobachtet, daß die Tiere immer von dort her zogen, wo sich ihnen der geringste Widerstand entgegensetzt. Das erscheint fast „intelligent", ist es aber gar nicht. Neue Versuche haben vielmehr ergeben, daß die Tiere den betreffenden Gegenstand durch Ansaugen mit dem Munde festhalten, und das Hineinziehen ganz wahllos probieren, bis es gelingt. — Aber weshalb denn das alles? Dies ist das Merkwürdigste daran: die Würmer sorgen damit für die Zukunft; denn sie leben von den im Boden vermodernden Pflanzenteilen. Das ist doch für einen Wurm ein bemerkenswerter Instinkt.

*

Die ganze Welt läuft voller Leute, die versorgt sein wollen, und wenn man einmal zu einem Platze einen tüchtigen Mann braucht, so sieht man erst, wie einzeln die brauchbaren Leute gesät sind. Goethe.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Susenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.